kau bei Glogau, und da hier viel Fremdes mit unterläuft, so ist auch die Anzahl der schwarzen Urnen weit beträchtlicher. Diese Sammlung wurde besonders durch den der Oberlausitzischen Gesellschaft vermachten Nachlaß des verstorbenen Teuthold Heinze vermehrt, eines treu eifrigen Freundes der deutschen Vorzeit. Es ist schlimm, daß sich darüber nichts Schriftliches bei der Gesellschaft befindet, indem doch wohl zu vermuthen ist, daß Heinze einzelne Nachrichten darüber aufsetzte. So viel mir bekannt, fand und grub sie Heinze alle selbst im Anfange dieses Jahrhunderts auf dem Gute eines Herren von Unruh im Posen'schen. Auch hier zeigt sich wieder, wie die alten Völkerstämme nicht die Gränzen inne hielten, welche jetzt die Länder scheiden, indem sich hier große Verwandtschaft mit Schlesischen Urnen zeigt, wie denn die alten Stämme auch, aller Vermuthung nach, tief in das Herzogthum Posen hinein gewohnt haben, ja wohl über die alte Stadt Lekno hinaus. Auszuzeichnen wäre unter den Heinze'schen Urnen nur eine, welche krugartig ist und einen gerippten und genarbten Bauch hat. Außerdem ist auch noch ein zwar zerbrochenes, aber noch beinahe ganz in seiner alten Gestalt zusammen zu legendes eisernes Schwerdt zu merken. — Ferner kamen nun noch, aus des verstorbenen würdigen Dr. von Anton Nachlaß in den Besitz der Gesellschaft, doch ohne eine Bemerkung wo gefunden, aber allem Vermuthen nach aus der Lausitz, drei Armringe von Kupfer, einer nur klein, der andre schwerer und dicker, mit starken Rinnen, der dritte leichter gearbeitet, mit Rinnen eingekratzt, die lang niedergehen und schräg stehen. Die Arbeit daran ist gut. Endlich ein Abhäutemesser (ein zweites wurde an den Herrn General von Miltitz vertauscht) mit Klappohren auf zwei Seiten, wie die oftmals vorkommende, bekannte Gestalt ist. Zuletzt gehört hierher noch eine flache, dünne, runde Scheibe von Ku-